

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 219.

Halle, Freitag den 19. September
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depesche.

London, Mittwoch d. 17. Sept. Mit dem Dampfer „City of Washington“ eingetroffene Berichte aus New-York vom 8. d. melden, daß General Pope vom Commando in Virginien entbunden und zum Befehlshaber der Nordwestarmee ernannt worden sei. Die Conföderirten hatten sich von Washington zurückgezogen. 5000 Conföderirte hatten den Potomac in der Gegend bei Point Noofs überschritten und Frederik in Maryland besetzt; sie wurden von den dortigen Separatisten mit Enthusiasmus empfangen. Nach einem Gerüchte befände sich General Jackson mit 40,000 Conföderirten in Frederik. Die Conföderirten beabsichtigen in Pennsylvania zu operiren und bezwecken Washington und Baltimore anzugreifen. Der Gouverneur von Pennsylvania hat Truppen nach Cumberland Valley geschickt, um dem Einfall der Conföderirten Widerstand zu leisten. Die Bewegung der Conföderirten in Frederik hat die für Martinsburg und Hagers Ferry bestimmten Verstärkungen der Unionisten abgebrochen. General Bragg marschirt auf Nashville; General Buell hat deshalb die Räumung dieser Stadt anbefohlen. Das Panzerschiff „Merimac“ Nr. 2 ist vor Fort Darling erschienen und geht gegen Newport.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Septbr. Die allgemeine Discussion in der Militär-Frage wurde gestern im Abgeordnetenhaus durch den Referenten von Baerß würdig abgeschlossen; die tiefe Wirkung der einfachen und männlichen Worte des mit dem eisernen Kreuze geschmückten Veteranen auf die Versammlung wird sich durch das Land fortsetzen. Als man zur ersten namentlichen Abstimmung schritt, bot das Haus den der Bedeutung des Moments entsprechenden Anblick. Die Abgeordneten blieben während des Aktes sämmtlich auf ihren Plätzen und folgten seinem Verlaufe mit ernster Spannung. Wie bereits mitgetheilt, erklärte sich die Majorität von vier Fünftheilen — 273 gegen 68 — für den Commissions-Antrag. Seit 14 Jahren ist bei großen Entscheidungen die Stimme des Landes nie durch eine gleich überwältigende Majorität zur Geltung gebracht worden. Und dabei versichern von den 68 Mitgliedern der Minorität mindestens 53, daß sie in wesentlichen Punkten ebenfalls zur Opposition gehören. Die Kammer war so vollzählig, wie wohl nie in einem früheren Falle. Da zwei Mandate erledigt sind, so waren nur 9 Abgeordnete abwesend, unter ihnen einige Mitglieder der polnischen Fraction.

Präsident Grabow eröffnete die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 9½ Uhr. Anwesend waren die Minister v. Noon, v. d. Heydt, v. Mülller, Graf Bernstorff und Graf zu Epppe. Gegen den Antrag, die Gehälter der ersatzmäßigen Stellen auch für die höheren Chargen fest zu bestimmen, so daß dieselben nicht ferner von dem Range der Inhaber abhängig bleiben, spricht sich der Regierungs-Commissarius Geh. Rath Sirtus aus den bereits in der Commission von Seiten der Regierung vorgeführten Gründen aus, und wird darin von dem Kriegsminister selbst unterstützt. Abg. Stavenhagen hält den Commissions-Antrag aufrecht, der fast einstimmig (dagegen nur die Conservativen) angenommen wird. Bei Antrag II. werden, entgegen dem Commissions-Antrage, 1000 Thlr. mehr als erhöhter Gehalt für einen Departements-Director im Kriegsministerium bewilligt, aber als künftig wegfallend bezeichnet. Die folgenden Anträge werden fast einstimmig angenommen. In Rücksicht auf die gestrige Abstimmung ließ Stavenhagen seinen und seiner Genossen (v. Seydel und Twesfen) principalen Verbesserungsantrag zum Etat für 1862 fallen; v. Bincke

nahm denselben sofort wieder auf, mit dem Bemerken, daß man nicht wissen könne, welche Zwischenfälle noch eintreten möchten^{*)}. Der Stavenhagen'sche Antrag wurde zuerst praktisch beim Titel 5 des Etats, wo die Antragsteller statt der aus der Reorganisation entstehenden und von der Budget-Commission gestrichenen 32,400 Thaler nur 15,610 Thaler abzusehen beantragten. Als die Berathung hierüber beginnen sollte, gab der Kriegsminister folgende Erklärung ab:

„Meine Herren! Es ist der Regierung vorgehalten worden, daß es ihr an Entgegenkommen fehle in Bezug auf die vorliegende Frage. Man ist so weit gegangen, zu meinen, die Regierung suche den Konflikt. Um den Beweis zu geben, daß diese Voraussetzung nicht zutrifft, habe ich die Ermächtigung und damit den Auftrag erhal-

*) Das Amendement der Abgg. Stavenhagen, v. Seydel und Twesfen, das jetzt der Abg. Bincke wieder aufgenommen hat, lautet:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: vorbehaltlich der in dem Etat für 1863 vorzunehmenden Reductionen, welche sich bei der seit 1860 provisorisch bestehenden Formation der Armee im Einzelnen und namentlich durch Beschränkungen in der Dienstzeit als ausführbar ergeben, für das Jahr 1862 die in dem Berichte der Budget-Commission als „Kosten in Veranlassung der Reorganisation“ ausgewiesenen Ausgaben — mit Ausnahme solcher, noch für das Jahr 1862 aufzuführender Summen: Titel 5: an Gehältern für neu anzustellende Intendanten-Benulle 15,610 Thlr.; Titel 20: für 1600 Mann und Pferde, welche bei der Cavallerie weniger zu halten sind, auf die letzten 3 Monate 64,800 Thlr.; Titel 22: für eine neue Magazinverwaltung in Demmin 825 Thlr.; Titel 24: für Magazin-Reubanten 20,000 Thlr.; Titel 32: an Erparungen am Serbis 60,000 Thlr.; Titel 43: an Reiseflohen 50,000 Thlr.; Titel 44: für neue Stellen im Kadettenkorps 4500 Thlr., für die Kriegsschule in Engers 2700 Thlr., Summa 7200 Thlr.; und im Extraordinarium Titel 12: für Einrichtung einer Kriegsschule in Engers 5000 Thlr., Summa 223,435 Thlr. — als Extraordinarium zur ferneren provisorischen Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Armeeorganisation zu genehmigen.“

Motive. Bis im nächsten Winter ein Definitum durch Uebereinstimmung der Factoren der Gesetzgebung festgestellt werden kann, ist es notwendig, die jetzige Organisation der Armee provisorisch zu erhalten, mithin die dazu notwendigen Ausgaben als Extraordinarium zu bewilligen, und nur diejenigen zu verringern, welche sich ohne Veränderung dieser Organisation im Einzelnen erparen lassen. Wesentliche Reductionen des Militär-Budgets können nur durch Verminderung der Truppenzahl, vorzugsweise durch Einschränkung der Dienstzeit herbeigeführt werden. Da das Jahr 1862 zum größten Theil abgelaufen und die Ausgaben nach Maßgabe des Etats beschränkt worden, sind irgend erhebliche Kürzungen an denselben nicht möglich, diese vielmehr erst im Etat für 1863 ausführbar. Im Jahre 1862 erschienen nur noch die im Antrage bezeichneten Absetzungen an den Kosten in Veranlassung der Reorganisation möglich; und es wird zu deren Erläuterung bemerkt:

- 1) im Tit. 5 brauchen 15,610 Thlr. für Vermehrung des Beamtenpersonals für das laufende Jahr nicht mehr bewilligt zu werden;
- 2) im Tit. 20 können die Kosten für 1600 Mann und Pferde bei der Cavallerie, nämlich für 8 auf jede der 200 Escadrons, noch für die letzten 3 Monate dieses Jahres erspart werden; diese betragen 48 Thlr. = 76,800 Thlr., und da im Etat für Wintermaneuvers bereits 12,000 Thlr. in Abzug gebracht sind, können noch 64,800 Thlr. abgesetzt werden;
- 3) im Tit. 22 sind für eine neue Magazinverwaltung in Demmin 825 Thlr. und
- 4) im Tit. 24 für Anlage neuer Magazine 20,000 Thlr. absetzbar, weil nach dem von der Budget-Commission sub XXXI gestellten Antrage neue Anlagen von Magazineen vorläufig nicht wünschenswerth erschienen;
- 5) im Tit. 32 können nach dem Zugeständnisse der königl. Staatsregierung 60,000 Thlr. als Erparnisse am Serbis abgesetzt werden;
- 6) im Tit. 43 können noch durch Verminderung der Reisen 50,000 Thlr. erspart werden;
- 7) im Tit. 44 sind nicht zu bewilligen die für Einrichtung neuer Stellen im Kadettenkorps geforderten 4500 Thlr. und die für eine noch zu errichtende Kriegsschule in Engers verlangten 2700 Thlr.,
- 8) ebenso im Tit. 12 des Extraordinariums die für die Einrichtung dieser Kriegsschule geforderten 5000 Thlr.

Für das Jahr 1863 ist der Etat der Militär-Berwaltung mit Rücksicht auf die sofort durchführbaren Erparungen umgearbeitet worden, und wird diese Arbeit als Anhang zu dem Berichte der Budget-Commission für 1863 abgedruckt werden. Als Resultat ergibt sich gegen den von der königl. Staatsregierung auf 41,019,484 Thlr. berechneten Normal-Etat eine zu beantragende Reduction von 4,520,803 Thlr.; und während die königl. Staats-Regierung unter Anrechnung vorübergehender Erparnisse für das Jahr 1863 im Ordinarium, einschließlich der bis jetzt im Extraordinarium aufgeführten, aber in das Ordinarium gehörenden Zuschüsse zu den Verpflegungsgeldern der Truppen und zum Ankauf des Luchs über die Etatsprelle 37,307,674 Thlr. fordert, wird beantragt, nur 35,064,800 Thlr. zu bewilligen, darunter als Ausgaben der älteren laufenden Verwaltung 32,145,380 Thlr. und als Kosten in Veranlassung der Reorganisation 2,919,510 Thlr.

ten, bei dieser Gelegenheit zu erklären, daß die Regierung das Amendement, was gegenwärtig von Herrn v. Vinde wieder aufgenommen ist für 1862, in Beziehung auf das Resultat für unannehmbar hält, wiewohl es ihr außerordentlich schwer wird, die in diesem Amendement bezeichneten Reductionen, in dem Etat, der bereits zum großen Theil fertig ist, noch auszuführen. Hauptsächlich wird es ihr schwer werden, an denselben Stellen, welche das Amendement ausdrücklich bezeichnet, diese Reductionen vorzunehmen; aber jedenfalls wird das hohe Haus sich überzeugen, daß die Regierung mit dieser Bereitwilligkeit dokumentirt, daß sie keinen Falls auf einen Konflikt verfaßt. Nun ist ja in diesem Amendement, wenn ich es richtig verhehe, ein Vorbehalt gemacht worden in Bezug auf den Etat von 1863, und ein weiteres Amendement der Herren Stabenagen, v. Sichel, Schubert und Ewelen für den Etat pro 1863 liegt gleichfalls bereit vor, wiewohl dieser Etat selbst gegenwärtig noch nicht zur Diskussion gestellt ist. Ich bin mir darüber gar nicht unklar, daß das Amendement für das Jahr 1863 eigentlich den Kern der Frage berührt. (Sehr richtig!) Ich glaube, daß es sich empfehlen wird, späterhin über die Stellung der Regierung zu diesem Amendement eine bestimmtere Erklärung abzugeben. Ich meine aber schon gegenwärtig mich beziehen zu können auf meine vorgelegte Erklärung, welche ausdrücklich darzutun sucht, daß, selbst wenn die Regierung auf eine weitere faktische Verlängerung der Dienstzeit eingehen wollte, sie doch Bedenken tragen müßte, dies in der Weise zu thun, wie das in den Commissionen-Beratungen und in dem Amendement der Herren Stabenagen u. s. w. ausgedrückt ist. Ich glaube, daß so manderlei technische Erwägungen in medio sind, daß selbst für diesen Fall sehr gründlich und ernstlich an Compensationen gedacht werden müßte, welche unzulässig sein werden, wenn die Regierung mit Rücksicht auf die öffentliche Stimmung und mit Rücksicht auf die Stimmung in diesem Hause selbst zu einem solchen Schritte sich entschließen. Ich muß mir also meine Erklärung in dieser Beziehung vorbehalten. Ich glaube, meine heutige Auslassung wird darauf hinwirken, daß die königliche Staatsregierung überhaupt kein Zwiespalt auf das Resultat, was man einen Konflikt nennt, sondern daß die Regierung vielmehr das Bedürfnis fühlt, eine Einigung über die obstehende Frage herbeizuführen.

v. Hennig (Straßburg): Ich bin sehr überrascht durch die Erklärung der Regierung, da gestern noch der Kriegsminister erklärt hat, er sei auch für 1863 nicht im Stande, auf das Amendement Stabenagen einzugehen. Auch heute werden man auf Vorstellungen für die Zukunft verweisen, die sich bisher nicht haltbar erwiesen. Die Forderung der Mehrheit des Hauses sei eine wesentlich verschiedene; sie wolle, die Regierung solle ihre Pflicht thun und die gesetzliche Regelung der Angelegenheit herbeiführen. Faktische Zugeständnisse könnten nicht weiter führen: solche hätten auch in manchen temporären Rürungen bereits stattgefunden, aber sie seien in dieser Form ohne Bedeutung. Das Land wolle mehr als dergleichen; es wolle sein Recht. Davon könne die Majorität des Hauses nicht abgehen, und sie habe die Stimme des Landes für sich. Wenn die Regierung die Hand bieten wolle, so möge sie es durch das Gesetz thun. — v. Vinde (Stargard): Man müde doch nicht, wie gesprochen, auf die allgemeine Diskussion zurückkommen. Man habe gesagt, die Regierung werde nicht auf die Anträge der Minorität eingehen; das sei nun doch geschehen. Der Vortrager habe nicht das Recht, für die Budget-Kommission und für das Haus zu sprechen; seine Ansicht sei nur eine persönliche. Die Regierung komme verhältnißmäßig entgegen; sie behalte sich nur die einzelnen Punkte ihrer sachlichen Erklärung vor. Man solle nicht im Voraus über diese abprechen. Barthelemy handle es sich nur um die zur Diskussion stehende Position; hier habe sich der Kriegsminister einverstanden erklärt, und die Majorität habe nun ihren Patriotismus bewiesen. Der Präsident verweist den Redner darauf, daß es sich hier nur um die Erklärung des Kriegsministers zu dem Etat der Militärkontingenten und um das Stabenagensche Amendement zu dieser Position handle. Reichensperger (Bremen): Ich habe mit der Minorität gekämpft, obgleich ich die gesetzliche Regelung ebenso wünsche, wie irgend ein Anderer. Die Minorität wird mehr Insinuationen ausgelegt sein, als die Majorität. Ich schließe mich dennoch der Meinung des Abgeordneten von Vinde-Stargard an. Der Präsident erklärt, der Debatte freien Lauf lassen zu müssen. Der Kriegsminister: Ich habe einige Zweifel, ob der Abgeordnete für Straßburg die Meinung der Majorität kund gegeben hat. Ich hoffe, daß das nicht der Fall. Früher ist mich, so wäre die Regierung berechtigt zu der Ueberzeugung, daß alle vorhinlichen Schritte ihrerseits vergeblich sind. Es ist die patriotische Pflicht jedes Landesvertreters, in dieser sehr erheben Art seine Schritte ernstlich zu überlegen. Ich hoffe und wünsche, daß das Haus durch ernste Ueberlegung dem Vortrager entgegenwird, daß es diese ernste Ueberlegung nicht vorgenommen habe. v. Hennig (Straßburg): Ich hatte keine Vollmacht, aber nach dem Reben der Generaldebatte und der gestrigen Abstimmung konnte ich die Stellung des Hauses nicht anders interpretiren. Ich habe mir schon lange überlegt, welche Stellung dieses Haus einnehmen müsse, falls die Regierung sich dem Amendement Stabenagens anschließt. Immermann: Ich spreche nur in meinem Namen. Zwischen uns und der Regierung sei Wahrheit. Von Anfang an bin ich gegen die Reorganisation gewesen, weil ich der Praxis der Paits accomplis abhold bin. In diesen eine so schwere Wucht gegeben, wie jetzt, so muß man einer solchen Praxis entschieden entgegenreten und kein sagen; deshalb bin ich zu dem Entschlusse gekommen, in Uebereinstimmung mit meinen Freunden zu verlangen, daß die gesetzliche Regelung eintritt, zu der wir die Staatsregierung formell Inkenntnis verlangen, und daß auf Grund des Gesetzes eine Vorlage erfolgen muß; dann wird die Zeit zu einer Besprechung gekommen sein, zu der wir die Hand gewiß bieten werden. Abg. v. Bodum-Dollfus beantragt der wichtigsten Erklärung der Regierung gegenüber Verzagung der Sitzung und bittet, die Annahme dieses Antrages vorausgesetzt, die Budget-Kommission, unmittelbar zusammenzutreten. Die Sitzung wird mit sehr großer Majorität auf morgen vertagt. Abg. Birchow bittet um sofortige stenographische Mittheilung der Erklärung des Kriegsministers, der Kriegsminister erklärt sich bereit, die Revision sofort vorzunehmen. v. Bodum-Dollfus bittet die Budget-Kommission sofort zusammenzutreten und ersucht die Minister der Finanzen und des Krieges der Sitzung beizuwohnen. Schluß der Sitzung 10^{1/2} Uhr. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr.

Die Sitzung der Budgetcommission wurde, wie die „National-Zeitung“ berichtet, um 12 Uhr eröffnet. Der Kriegsminister ließ seine im Plenum abgegebene Erklärung verlesen und sprach sich dahin aus, daß die Regierung eben so wie die Volkvertretung eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit wünsche. Er könne über diesen Gegenstand noch ergänzende Erklärungen abgeben, jedoch nicht eher, als nachdem das Staatsministerium darüber beschloßen. Dies könne erst morgen geschehen. Bis dahin sei es ihm wünschenswert, über die möglichen Bewegungen einer Verständigung sich zu vergewissern. Er wolle demgemäß in der Commission einen Ideenaustausch über die Grundlagen eines Reorganisationsgesetzes veranlassen. Man machte geltend, daß die Commission vom Hause nur Auftrag zu Vorberatungen des Budgets, nicht aber zu derartigen Feststellungen habe. Von anderer Seite wurde geltend gemacht, daß man die Erklärung des Kriegsministers lithographirt vor sich haben müsse, ehe man über dieselbe in Berathung treten könne. Es wurde daher Vertagung der Sitzung auf morgen, und ferner beschloßen, das Präsidium zu ersuchen, die Plenarsitzung des Hauses ebenfalls um 24 Stunden zu vertagen. Im Laufe der Besprechung kam zur Sprache, daß für den Fall der Vorberathung einer Gesetzesvorlage und Umarbeitung des Budgets eine Vertagung des Hauses wünschenswert sein möchte; dieselbe schien auch der Regierung annehmbar. In Betreff der Gesetzesvorlage erklärte der Kriegsminister, daß die Regierung wohl auf eine faktische zweijährige Dienstzeit, nicht aber auf eine gesetzliche Feststellung der Dienstzeit auf 2 Jahre eingehen könnte, da, falls sich einmal ein Be-

dürfnis nach längerer Dienstzeit geltend machen sollte, die Regierung wohl nie die Verlängerung erwirken werde. Aus der Mitte der Commission fiel die Aeußerung, daß, falls die Regierung nicht auf die gesetzliche Fixirung der jährigen Dienstzeit eingehe, eine weitere Unterhandlung unnötig sei.

Auch die gemäßigten Liberalen beklagen es auf das Tiefste, daß die Regierung nicht schon gestern und vor der Abstimmung ihre entgegenkommende Erklärung abgegeben hat. In der Fortschrittspartei machen sich Stimmen laut, welche eine sofortige Verlesung des Gesetzes oder doch eine königliche Botschaft, worin dieses Gesetz für den Januar 1863 in bestimmte Aussicht gestellt wird, verlangt.

Italien.

Italien steht auf dem Punkte, ganz in die Hände jener Militär-Partei zu fallen, die sich so lange gewehrt hat; die Offiziere von der ersten großen Garibaldi'schen Expedition in die Arme aufzunehmen. In den romanischen Staaten bezeichnet das Uebergewicht einzelner Generale den Anfang jener unheiligen Verwirrungen, die Spanien, Mexico und die südamerikanischen Staaten zu Grunde gerichtet haben. Eamarmora ist ein gewisserhafter Mann, ein trefflicher Militär-Organisator, aber ängstlich und feig und mit den Jahren auch etwas bequem geworden, während Giadinio zu den italienischen Offizieren gehört, die aus der spanischen Schule stammen, in denen spanische Reminiscenzen spuken. Diesen Generalen ist Garibaldi's ganzes Wesen ein Grauel, sein Einfluß aber läßt sie nicht schlafen. Giadinio zumal ist persönlich gegen den Mann von Caprera erbittert. Bei dieser Sachlage ist es kein Wunder, wenn die Italiener bei der Charakterlosigkeit des Ministeriums Rattazzi nicht bloß eine Taktlosigkeit, sondern eine wirkliche Gefahr im dem Umstand erblicken, daß ein Generals-Coalition gegen einen halb-offiziell bereits kundgegebenen und von der öffentlichen Meinung mit Beifall begrüßten Act ein Veto einlegt und die Selbstbestimmung der Person in Gnadenfachen durch eine Berufung an die „militärische Ehre“ zu beschränken wagen und ihren Willen ohne Verzug durchsetzen dürfte. Eamarmora hält die Parlaments-Mitglieder Fabrizzi und Morbini noch immer im Castel Nuovo unter Verschluss und kummert sich nicht um den Protest, den eine namhafte Anzahl von Abgeordneten in einer Zuschrift an den Präsidenten des Hauses gerichtet hat. Rattazzi erklärte Decio, die Unverletzbarkeit der Deputirten könne nur während der Dauer der Session in Anspruch genommen werden. Diese Frage kehrt jetzt in anderer Form wieder: Garibaldi ist Parlaments-Mitglied; kann er ohne vorher eingeholte Zustimmung des Abgeordneten-Hauses einem Assisenhofe überwiegen werden?

Turiner Telegramme vom 15. und 17. d. melden: Die „Italie militare“ veröffentlicht einen Bericht des Obersten Santafosa, welcher die Beschuldigungen der radikalen Blätter in Bezug auf die angebliche schlechte Behandlung Garibaldi's und seiner Kampfgenossen im Fort Barignano für falsch erklärt. — Die Behörden von Neapel und Sicilien sind fortwährend thätig, während des Belagerungszustandes das Land von den Camorristen zu säubern. — Wie aus Neapel gemeldet wird, haben die päpstlichen Carabinieri die von den Eisenbahn-Arbeitern an der Grenze des Kirchenstaates aufgezogene italienische Fahne heruntergerissen. Der Commandant von Caprera verlangte Genehmigung vom Herzog von Montebello und dieser vermittelte die Zurücksetzung der Fahne. — Graf Stafelberg, der russische Gesandte, ist nebst Gefolge in Neapel angekommen. — Mit dem Befinden Garibaldi's steht es etwas schlechter.

Das Reuter'sche Bureau spricht von einem Rundschreiben der italienischen Regierung, worin die Niederlage Garibaldi's als ein Beweis dafür bezeichnet wird, daß die italienische Einheit sich bereits hergestellt habe. Andererseits wird der Aufstand als Beweis dafür angeführt, daß die Italiener Rom haben müssen, und hinzugefügt, daß Garibaldi, wenngleich auf ungesetzlichem Wege, nur den Wünschen der Italiener Ausdruck gegeben habe.

Frankreich.

Paris, d. 16. September. (Tel. Dep.) Der heutige „Constitutionnel“ sagt, es sei ganz falsch, daß der Ministerrath die Frage wegen Auflösung der Legislativen in Erwägung gezogen habe.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 17. Sept. (Tel. Dep.) Das heutige Journal de St. Petersburg sagt, daß die Militärstrafen und Blockhäuser, welche Dmer Pascha von Montenegro ausbedungen hat, unverträglich mit den Verträgen von 1855 seien. Das Journal hofft, daß die Großmächte dem entgegenzutreten werden. Jedensfalls sei der russische Gesandte in Konstantinopel beauftragt worden, eine gemeinschaftliche Protestation zu provociren oder, falls es notwendig sein sollte, allein Protest einzulegen.

Amerika.

Mexiko. Ueber St. Nazaire eingetroffene Berichte aus Mexico vom 17. August melden, daß der Gesundheitszustand ein vortrefflicher sei. Mehrere Pronunciamientos haben zu Gunsten der Franzosen stattgefunden. Ein liberaler Kriegsrath hat sich zu Puebla versammelt und den Beschluß gefaßt, neue Vorschläge zu einem Arrangement zu machen, falls General Forey mit diplomatischen Vollmachten versehen sein sollte.

Lotterie.

Bei der am 17. Septbr. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 126. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 87,634. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 5621. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 62,776. 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 15,691. und 59,097. 1 Gewinn von 300 Thlr. fiel auf Nr. 29,868. und 13 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 10,836. 15,102. 34,736. 38,756. 39,374. 51,336. 53,695. 55,089. 57,830. 60,792. 79,297. 85,579. und 91,763.

| Fonds-Cours. | | | Eisenbahn-Actien. | | | Bef. Brief. | | | Geld. | | | Ausl. Eisenbahn-Stamm-Actien. | | | |
|---------------------------------------|---------|---------|-------------------|-----------------------|--------|-------------|---------|-------------------------|-------|---------|---------|-------------------------------|--------|---------|---------|
| Titel | 3f. | Brief. | Geld. | Titel | 3f. | Brief. | Geld. | Titel | 3f. | Brief. | Geld. | Titel | 3f. | Brief. | Geld. |
| Preuß. Feind. Anleihe | 102 1/2 | 102 1/4 | 102 1/2 | Stamm-Act. | 1861 | 3f. | Brief. | Berlin-Hamburger | 4 | 100 1/4 | 100 1/4 | Amsterd. Rotterd. | 5 1/2 | 91 | 90 |
| Staats-Anl. v. 1859 | 108 1/2 | 108 | 108 | Nadens-Düsseldorfer | 3 1/2 | 37 1/2 | 87 1/2 | do. II. Emiffion | 4 | 98 1/2 | 98 1/2 | Edouard Jitta | 4 | 130 1/4 | 130 1/4 |
| Staats-Anleihen von 1850, 1852, 1857 | 100 1/4 | 99 3/4 | 100 1/4 | Nadens-Märkt. Lit. A. | 0 | 110 1/2 | 109 1/2 | do. Lit. B. | 4 1/2 | 100 1/2 | 100 1/2 | Wang Ludwigsw. | 8 | 128 1/2 | 127 1/2 |
| do. von 1854, 1855, 1857 | 102 1/2 | 102 1/4 | 102 1/2 | do. Lit. C. | 4 | 140 | 105 1/2 | do. Lit. D. | 4 1/2 | 100 1/2 | 100 1/2 | Lit. A. u. C. | 7 | 128 1/2 | 127 1/2 |
| do. von 1850 | 103 | 102 1/2 | 103 | Berlin-Sambrurger | 6 | 120 1/2 | 119 1/2 | Berlin-Stettiner | 4 1/2 | 97 | 96 1/2 | Lit. A. u. C. | 7 | 128 1/2 | 127 1/2 |
| do. von 1856 | 102 1/2 | 102 1/4 | 102 1/2 | Berlin-Sambrurger | 6 | 120 1/2 | 119 1/2 | do. II. Serie | 4 | 96 1/2 | 95 1/2 | Meisenburger | 2 1/2 | 128 1/2 | 127 1/2 |
| do. von 1853 | 100 1/2 | 99 3/4 | 100 1/2 | Berlin-Stettiner | 11 1/2 | 213 | 212 | do. III. Serie | 4 | 102 | 101 1/2 | Nordb. (Fr. Stettin) | 3 | 128 1/2 | 127 1/2 |
| Staats-Schuldcheine | 91 1/2 | 91 | 91 1/2 | Bresl. Schp.-Gsb. | 0 1/2 | — | — | do. vom Staat gar. | 4 1/2 | 102 | 101 1/2 | Deffr. fr. Staatsb. | 10 1/2 | 128 1/2 | 127 1/2 |
| Prämien-Anleihe von 1855 à 100 % | 128 1/2 | 127 1/2 | 128 1/2 | Brieg-Neisse | 3 1/2 | 83 1/2 | 82 1/2 | Breslau-Schweidnitz | 4 1/2 | 100 1/4 | 100 1/4 | Deffr. fr. Staatsb. | 10 1/2 | 128 1/2 | 127 1/2 |
| Kur- u. Neumarkische | 90 | 90 | 90 | Göln-Mindener | 12 1/2 | 182 1/2 | 181 1/2 | Freiburger Lit. D. | 4 1/2 | 100 1/4 | 100 1/4 | bahn Lomb. | 5 | 148 1/2 | 145 1/2 |
| Schuldverschreibungen | 101 1/2 | 101 1/4 | 101 1/2 | Magdeb. u. Saalfeld | 22 1/2 | 319 1/2 | 318 1/2 | Coln-Grefelder | 4 1/2 | 100 1/4 | 100 1/4 | Russische Eisenb. | 5 | 109 1/4 | 109 1/4 |
| Dresd. Eisenbahn-Ges. | 103 1/2 | 103 1/4 | 103 1/2 | Magdeb. u. Leipzig | 17 | 257 1/2 | 257 1/2 | do. II. Emiffion | 5 | 100 1/4 | 100 1/4 | | | | |
| Berl. Eisenbahn-Ges. | 89 1/2 | 89 1/4 | 89 1/2 | Magdeb. u. Witteln. | 1 1/2 | 45 1/2 | 44 1/2 | do. III. Emiffion | 4 | 95 1/4 | 94 1/4 | | | | |
| Schuldversch. d. Berl. Kaufmannschaft | 104 1/2 | 104 1/4 | 104 1/2 | Hamb. u. Hammer | 4 | 98 1/2 | 98 1/2 | do. III. Emiffion | 4 | 101 1/2 | 101 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Altona | 1 1/2 | 72 | 71 | do. IV. Emiffion | 4 1/2 | 94 1/2 | 94 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Lüneburg | 7 1/2 | 171 1/2 | 170 1/2 | Magdeburg u. Halberst. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Mecklenb. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Magdeburg u. Bitterfeld | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Ostpreuss. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Rheinl. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Westph. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Schles. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Sächs. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Thür. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Hann. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Meckl. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Pomm. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Westph. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Schles. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Sächs. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Thür. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Hann. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Meckl. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Pomm. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Westph. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Schles. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Sächs. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Thür. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Hann. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Meckl. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Pomm. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Westph. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Schles. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Sächs. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Thür. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Hann. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Meckl. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Pomm. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Westph. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Schles. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Sächs. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Thür. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Hann. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Meckl. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Pomm. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Westph. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Schles. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Sächs. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Thür. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Hann. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Meckl. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Pomm. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Westph. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Schles. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Sächs. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Thür. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Hann. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Meckl. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Pomm. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Westph. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Schles. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Sächs. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Thür. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Hann. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Meckl. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Pomm. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Westph. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Schles. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Sächs. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | Hamb. u. Thür. | 7 1/2 | 151 1/2 | 150 1/2 | Hamb. u. Mecklenb. | 4 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | |

Wagen-Auction.

Sonnabend den 20. Sept. Vormitt. 10 Uhr
versteigere ich im **Gasthof „Zum Schwan“**,
gr. Steinstr. alhier, wegen **Erbregulirung**
einen sehr gut gebauten schönen **Kutschwa-**
gen, halberdeckt, 4 sitzig (passend zum Reise-
wagen).
Brandt,
Kreis-Auct. Commiss. u. ger. Taxator.

Ein Haus, bestehend aus 3 Familienwohnun-
gen, schönen Keller und sonstigem Zubehör,
weist zum Verkauf nach Kapellengasse 15 ober
Moritzkirchhof 3.

Ein gewandter Bierkellner wird z. sofortigen
Antritt gesucht. Melbungen wird Hr. Factor
Pfennigdorff, gr. Märkerstr. Nr. 11, ent-
gegen nehmen.

Vom 1. October an können noch einige Knab-
en an Privat- und Nachhilfsstunden bei einem
Lehrer theilnehmen. Näheres zu erfragen beim
Gd. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Steinsetzergesellen finden Be-
schäftigung bei **H. Büttig**, Schülershof
Nr. 15.

Vokal-Veränderung.

Vom 1. October d. J. ab befin-
det sich mein Tuch-, Leinen- und
Modewaaren-Lager große Stein-
straße Nr. 71.
Halle, Steinstraße Nr. 73.
Jacob Simon.

Für Dekonomen!

Grün-Kalk, ein sehr gutes und billiges
Düngmittel, hauptsächlich für Wiesen, habe ich
noch circa 2000 G. ab hiesiger Gas-Anstalt ab-
zugeben. Geehrte Herren Reskretanten wollen
sich baldigst bei mir melden.
Halle, im September 1862.
Hermann Neufner.

Amerik. Schweineschmalz in Gebin-
den hält bestens empfohlen **Ferd. Hille.**

Epper-Strirol zum Weizenälfen em-
pfehle **Ferd. Hille.**

Roman- u. Portland-Cement em-
pfehle **Ferd. Hille.**

Milch-Mesche. Milch-Mesche,
schön braun glasiert, empfing und empfiehlt wie-
der in allen Nummern zur schönsten und besten
Auswahl
H. Knabe, großer Schlamm Nr. 2.

Steintöpfe und Büchsen
zum Einmachen hat großes Lager in allen Grö-
ßen zu billigen Preisen
H. Knabe, großer Schlamm Nr. 2.

Froburger u. Bitterfelder Töpfe
zum Pflanzenmus-Einschlagen sollen, um da-
mit zu räumen, noch billig verkauft werden bei
H. Knabe, großer Schlamm Nr. 2.

Einem hochgeehrten Publikum in und außer-
halb Wettins die ergebene Anzeige, daß ich
neben meinem

Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-
Geschäft

ein **Porzellanwaaren-Lager**
errichtet habe.

Dasselbe ist aufs Reichhaltigste ausgestattet,
empfehle es daher bei vorkommendem Bedarf
angelegentlichst mit billigster Preisstellung.
Wettin, den 13. Septbr. 1862.
Robert Woblers.

Zur Einweihung
seines neuerbauten Saales, **Sonntag,**
den 21. Septbr., ladet ganz ergebenst ein
der **Gastwirth Frißsch**
zu **Knappenborn d. Merseburg.**

Unser **Mode-Magazin** bietet für die bevorstehende Herbst- und Winteraison das
Borzüglichste der Erzeugnisse sowohl in **Seide, Wolle- und Halbwoollen-**
Kleiderstoffen, als auch Weißwaaren, Shawls und Möbelstoffen in der reichhal-
tigsten Auswahl dar.

Ebenso ist unser Lager von **Damen-Winter-Mänteln, Mantelets, Jacken** u.
mit den neuesten und schönsten Façons in jeder Art ausgestattet.
Proben und Auswahl-Sendungen stehen gern zu Diensten.

Carl Engelke & Liebau.

Leipziger Straße am Markt.

Ein Mittel zu bekommen, welches mich von meinen Leiden, die mich oft arbeitsunfähig
machten, befreien sollte, war immer mein sehnlichster Wunsch. Alle angewandte ärztliche Hilfe
und sonstige in den Zeitungen angepriesene Heilmittel waren erfolglos. Auf Anrathen vieler Be-
kannten gebrauchte ich **den Haemorrhoidal-Kräuter-Liqueur** von **H. F.**
Daubitz (*) hieselbst, **Charlottenstraße 19**, und ich muß offen be-
kennen, daß ich, trotz meines schwachen Vertrauens, die besten Erfolge schon
nach der ersten Flasche gehabt habe, und bin jetzt nach längerem Gebrauche
vollständig hergestellt. Meine Kreuz- und Brustschmerzen sind verschwunden,
ebenso meine Magenbeschwerden und Lungenstiche, auch hat sich der Appetit,
den ich fast gar nicht mehr hatte, wieder eingestellt. Dem **Kräuter-Liqueur**
von **Hrn. Apotheker H. F. Daubitz** zum Ruhme veröffentliche ich dieses der
Wahrheit gemäß und bin zu jeder Zeit gern bereit, mündlich nähere Auskunft über meine
gehabten Leiden zu geben.

Berlin, den 26. August 1862.

Johann Stanowsky, Werkführer,
Thiergartenstr. 20.

(*) **Obiger Haemorrhoidal-Kräuter-Liqueur**, der rühmlichst in al-
ten Zeitungen anerkannt ist und sich bei so vielseitigen Leiden sehr bewährt hat, ist
nur ächt zu beziehen bei dem Erfinder dess., **H. F. Daubitz** in **Berlin,**
Charlottenstr. 19, und in dessen Niederlage in **Halle** bei **Herrn Julius**
Riffert.
Ann. d. Sg.

Zum bevorstehenden Wiesenmarkte empfiehlt Unterzeichneter einem geehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publikum seine aufs Bequemste eingerichtete

Restauration.

und verspricht pünktlichste und reellste Bedienung. Für die musikalische Unterhaltung der geehr-
ten Gäste ist durch das Engagement der beliebten **Damenkapelle Friederike Graß** während
der Wiesenmarktswoche gesorgt. — **Montag den 22. d. M. Table d'hôte Mittags 12 1/2 Uhr.** —
Auch für Stallung mehrerer Pferde bin ich für diese Zeit eingerichtet.

Eisleben, den 13. Sept. 1862.

Fritz Sode.

Ich empfehle ganz außerord. schön u. fein
schmeck. **gebr.**

braun holl. Menado-Caffee à Pfd.

15 Sgr.,
besten echten **Moeca-Caffee à Pfd.**

16 Sgr.,
schönen **Java-Caffee à Pfd**

12 1/2 Sgr.

Julius Riffert (alte Post).

In der lebhaftesten Hauptstraße hier ist ein
seit 20 Jahren in einem und demselben Vokale
betriebenes

Nadler- und Kurzwaarengeschäft
wegen plötzlichen Todesfalles des Besitzers mit
allen Vorräthen zum Handel, Utensilien und
Handwerkzeug zu verkaufen. Die Uebernahme
kann bei einer mäßigen Anzahlung sofort erfol-
gen und ist das Nähere bei dem **Bäckermeister**
Mantsch zu erfragen.
Eilenburg, den 13. Septbr. 1862.

Am 11. d. Mts. wurde eine
Brieftafel mit Geld von Wet-
tin nach Halle verloren. Dem
ehelichen Finder wird eine sehr
gute Belohnung zugesichert
Kapellengasse Nr. 3.

5 Thaler Belohnung.

Einem von hiesigen Personen auf mich be-
ziehenden Gerichte zufolge: einen Menschen
um's Leben gebracht zu haben, fühle ich mich
veranlaßt, mit obiger Summe denjenigen zu
belohnen, welcher mir den Urheber des Gerüchtes
so angiebt, daß ich ihn gerichtlich belangen
kann.
Carl Winter.

Zugelaufen

ist mir am 13. d. M. ein brauner Jagdhund.
Eigentümer kann denselben gegen Infections-
gebühren und Futterkosten in Empfang nehmen.
Salzmünde, d. 15. September 1862.
G. Schröder, herrschaftl. Jäger.

Gebauer-Schneischle'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in
Lieskau Nr. 16.

Freybergs Garten.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 21. Septbr. wird in meinem
Garten ein großes **Kunstfeuerwerk** abge-
brannt werden; ich erlaube mir, ein hochgeehr-
tes Publikum darauf besonders aufmerksam zu
machen, da ein dergleichen **großes und brillan-**
tes Feuerwerk hier noch nicht gesehen ist.
G. Freyberg.

Sonntag den 21. Sept. Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des **Herrn Grosz** in **Zorbis:**

Großes
Vokal- und Instrumental-Concert
der vereinigten Liedertafeln.

Programm:

- 1) Festmarsch von Winter.
- 2) Weichselganz von Abt.
- 3) Vaterlandsgruß v. Huber.
- 4) Der Abend auf der Alp v. A. Herrste u.
- 5) Lebenslust, 5 stimmig, v. F. Hiller.
- 6) Deutscher Marsch von Küken.
- 7) Ouverture aus „Stradella“ v. Flotow.
- 8) Der deutsche Mann v. Adam.
- 9) 3 Volkslieder von Heine, Quartett von
Mendelssohn-Bartholdy.
- 10) Die Nacht am Rhein v. G. Wilhelm.
- 11) Borussia mein Vaterland.
- 12) Hirtenlied, Quartett von Mendelssohn-
Bartholdy.
- 13) Vaterlandslied von Reichardt.

Entrée à Person 5 ^{1/2} Sgr. **Langrock.**

Bürgergarten in Ableben a/S.

Sonntag den 21. d. M. **Concert,**
Abends **Ball und Garten-Illumina-**
tion, wozu freundlichst einladet
G. Fischmeyer.

Einladung.

Sonntag den 21. d. Mts. ladet zum Ein-
zugsball freundlichst ein **Becker,**
Gastwirth zum „Stern“.
Pauchstedt, d. 16. Septbr. 1862.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 18. Sept. 2 Uhr 11 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 18. Sept. 2 Uhr 55 Min. Nachm.

Berlin, Donnerstag den 18. Septbr. In der heute stattgehabten Sitzung der Budget-Commission, welcher der Kriegsminister und der Finanzminister beiwohnten, erklärte der Erstere: In der Zustimmung zu dem Amendement Vincke (Stadenhagen) habe die Regierung ein Zugeständniß gemacht, worin hoffentlich die Commission die Grundlage zu einer Vereinbarung erkennen werde; solches Resultat würden Regierung und Land freudig begrüßen, weil dadurch einer beklagenswerthen Verwickelung vorgebeugt werde. Die Verathung über den Etat von 1862 sei unabhängig von der Neußerung der Regierung über den von 1863. Dem Amendement Stadenhagen für 1863 in dieser Form könne die Regierung aus technisch-militärischen Gründen nicht beistimmen; sie würde glauben, sich einer Pflichtverletzung schuldig zu machen, wenn sie wegen augenblicklichen Friedens dazu einwilligte.

Die Budget-Commission meinte, die Erklärungen des Kriegsministers beträfen lediglich technisch-militärische Bedenken gegen die faktische Einführung der zweijährigen Dienstzeit; kein Wort sei gesprochen über gesetzliche Regelung. Alle Mitglieder waren unzufrieden. Auch Westen erklärte jede weitere Verhandlung für fruchtlos. Der Kriegsminister bemerkte schließlich, der Verbesserung gesetzlicher Regelung bleibe die Regierung eingedenk. Auf Antrag Hoyerbeck's erklärte die Commission einstimmig, die gestrigen und heutigen Erklärungen der Regierung sind nicht geeignet, die Verathungen des Hauses zu unterbrechen. Der Finanzminister schwieg. Morgen Plenarsitzung.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Sept. Ueber die gestrigen Verhandlungen der Budget-Commission, welche um 12 Uhr Mittags ihren Anfang nahmen, berichtet die „K. C.“: Der Finanzminister und der Kriegsminister waren anwesend; ebenso war eine große Anzahl von Abgeordneten erschienen. Die Verhandlungen begannen mit der Verlesung der heutigen Erklärung des Kriegsministers nach dem stenographischen Bericht. Im Anschluß daran bemerkte der Kriegsminister: Zu weiteren Erklärungen sei er in diesem Augenblicke nicht im Stande; man möge die jetzige Sitzung der Commission benutzen, um über gewisse Eventualitäten sich auszusprechen. Die Regierung könne unmöglich den Etat für 1863 so annehmen, wie ihn die Commission oder auch der Westens'sche Antrag vorschläge, jedenfalls müsse man ihr Zeit lassen, den Etat umzuarbeiten; auch müßten erst im Staatsministerium bindende Beschlüsse gefaßt werden; dazu würde eine erhebliche Zeit erforderlich werden, zumal es sich dabei um gleichzeitige Vorlegung des gewünschten Gesetzes handle. Ueber den eventuellen Inhalt dieses Gesetzes und die Umarbeitung des Etats könne er jetzt nicht weiter sagen; nur wolle er bemerken, daß für die Regierung keine Möglichkeit vorliege, an der gesetzlichen Dienstzeit zu ändern, nur eine faktische Milderung sei möglich; wie weit dieselbe gehen könne, sei durch technische Erwägungen bedingt. Jedenfalls seien beides sehr wichtige Arbeiten, welche einerseits längere Zeit erforderten, andererseits entschiedene Wechselwirkung auf einander übten. Ein Gesetz von einigen Paragraphen in die Discussion zu werfen, hätte die Regierung immer in der Hand gehabt, aber eine solche fragmentarische Behandlung würde dem Bedürfnis nicht genügt haben; eine gründlichere Durcharbeitung der Sache sei nötig. Ob es sich empfehle, ein ganz neues Organisationsgesetz auszuarbeiten, sei ihm noch zweifelhaft. Deshalb würden weitere und bestimmtere Auslassungen hier in der Commission und im Hause über das, was man seitens der Landesvertretung von der Regierung erwarte, ihm willkommen sein. Bis jetzt habe er aus den Verhandlungen wesentlich nur entnehmen können, daß man eine endliche Erledigung dieser Frage durch ein Gesetz wünsche. Gewiß wünsche die Regierung das auch. Könne es nun heute auch in der Commission noch nicht zu einer definitiven Erledigung kommen, so brauche man doch die Verhandlung nicht zu vertagen, sondern möge lieber seine Wünsche aussprechen. (Zum Verständnis dieser Hindeutung auf etwaige Vertagung ist zu bemerken, daß vor dem eigentlichen Beginn der Commissionsitzung der Finanzminister bei dem Präsidenten Grabow die Vertagung der nächsten Plenarsitzung auf übermorgen ange-regt hatte.)

Abg. v. Sybel. Ihm sei die Erklärung des Ministers im Hause als eine entgegenkommende erfreulich gewesen, aber sie sei sehr unbestimmt, höchst vorsichtig und zurückhaltend; auch jetzt fehle dem Kriegsminister die Autorisation zu weiteren Erklärungen; er frage, ob diese Autorisation als nahe bevorstehend anzusehen sei; in diesem Falle sei es besser, nicht theoretisch zu diskutieren über den künftigen Organisationsplan, sondern die präzis Erklärungen abzuwarten. — Abg. Stadenhagen: Auch er halte eine Diskussion über die Grundzüge des künftigen Organisationsplanes nicht für fruchtbringend; zudem seien die allgemeinen Tendenzen des Hauses der Regierung bekannt genug;

von größeren Specialien erwarte er jetzt keinen Erfolg; er fasse die Erklärung des Ministers so auf, daß über das Ob eines neuen Organisationsplanes im Staatsministerium kein Zweifel mehr obwalte, sondern über das Maas der Annäherung an die Ansichten des Hauses; in kurzer Frist sei diese Frage allerdings nicht zu erledigen, die Regierung scheine eine längere Vertagung des Hauses zu wünschen, und es entstehe nun die Frage, ob eine Vertagung von dreißig Tagen eintreten solle oder eine längere; dafür gebühre der Regierung die Initiative. — Abg. v. Hennig: Zwischen den beiden Erklärungen des Kriegsministers sei ein erheblicher Unterschied; hier in der Commission spreche der Kriegsminister von der Absicht einer gesetzlichen Regelung. Ueber das Wie sei das Haus einig. Das Land wolle zweijährige Dienstzeit und Erhaltung der Landwehr; wenn die Regierung darauf eingehe, so sei die Erledigung der Frage leicht; die Vertagungsfrage hänge von weiteren bestimmten Zusagen der Regierung ab. — Abg. Tschow erneuerte die Anfrage v. Sybels, deren Beantwortung für den Gang der Debatte maßgebend sein würde. — Der Kriegsminister: Zu definitiven Aeußerungen, zur Vorlegung einer Direktive werde er morgen im Stande sein: das schliesse aber nicht aus, daß die Mitglieder der Commission sich schon jetzt in dem von ihm angebotenen Sinne äußerten. Für die Erhaltung der Landwehr sei die Regierung auch, und zwar in einer Form, welche den ursprünglichen Bestimmungen näher stehe, als die bisherige; eine Lücke sei in dieser Beziehung nicht vorhanden. Eine gesetzliche Regelung habe die Regierung immer im Auge gehabt und das auch immer erklärt. — Abg. Behren d. beschränkt Vertagung bis morgen, da es jedenfalls für die Mitglieder wünschenswerth sein müsse, vor ihren Aeußerungen die Direktive zu kennen, welche der Minister zugesagt habe. — Abg. Osterrath: Die Commission habe bereits ihre Ansichten in Beschlüssen niedergelegt, sie sei keine Militärcommission, die sich über Organisationspläne zu äußern habe. — Abg. Andre in ähnlichem Sinne: Bisher habe man immer gesagt, die Abgeordneten verständen nichts von Militärsachen. — Der Kriegsminister: Zur Ausarbeitung eines Organisationsplanes habe er nicht aufgefunden, aber was das Bedürfnis des Landes sei, versehe die Commission doch wohl; die Aeußerungen über die Landwehr hätten doch schon zu dem Resultat geführt, daß seiner Ansicht nicht widersprochen sei. (Der Abg. Hennig entgegnete später, die Abgeordneten könnten nicht immer gleich das Wort nehmen.) Es komme darauf an, daß die Regierung die Grundlagen kennen lerne, auf welchen eine Einigung möglich sei. Auch die Eventualitäten einer Vertagung seien zu besprechen; unter welchen „Bedingungen“ die Landesvertretung darauf eingehen könne, und andererseits die Regierung ebenfalls, damit man nicht nachher wieder auf demselben Punkte stehe, wie jetzt. — Der Vorsitzende erklärte, durch die Vertagung der Plenarsitzung habe das Haus schon seine Bereitwilligkeit zur Verständigung gezeigt. — Abg. v. Forkenbeck für Vertagung im Interesse einer ruhigen und vorsichtigen Erörterung dieser wichtigen Sache; seit Monaten sei die Commission in die reine Negative gebrängt; solle man jetzt plötzlich nun ins Positive übergehen, so müsse das sorgsam erwogen werden. — Der Kriegsminister: Die Regierung befrage eben diese negative Haltung; sie müsse aber doch wissen, ob die Majorität diese negative Haltung jetzt aufgeben wolle; sonst strecke die Regierung die Hand aus zur Verständigung und müsse sie leer zurückziehen; die Commission möge nun also — mit der Regierung — die „Bedingungen“ einer Verständigung festsetzen; in 24 Stunden möchten die Ansichten vielleicht reifer sein, aber doch sei es für die Regierung wünschenswerth, dieselben jetzt kennen zu lernen. Eine anderweite gesetzliche Regelung der Dienstpflicht gehe über das Vermögen der Regierung; das heiße, die jetzige Position aufgeben für immer; es könnten Verhältnisse eintreten, wo das Bedürfnis einer längeren Dienstzeit vorliege. — Abg. Duncker für Vertagung, da die Erklärung des Ministers im Hause noch nicht eine definitive sei. — Abg. Birchow macht noch geltend, Aeußerungen der einzelnen Mitglieder könnten nicht maßgebend sein für die Regierung; das könnten nur Beschlüsse der Commission. — Abg. Harfort: Er sei nicht gegen die Vertagung, aber wenn der Minister bei der dreijährigen Dienstzeit bleibe, dann sei jede weitere Verhandlung überflüssig; ob sie heute stattfinde oder nicht. — Die Vertagung der Commissionsitzung auf morgen 10 Uhr wurde beschlossen; zugleich wird die Commission beim Präsidenten des Hauses die Vertagung der nächsten Plenarsitzung auf übermorgen (Freitag) beantragen — ein Antrag, dem bereits stattgegeben ist.

In mehreren Blättern, sagt die „Sternzeitung“, finden wir Betrachtungen, welche auf der Annahme beruhen, daß der Gesetzentwurf über das Passwesen vom Herrenhause verworfen und deshalb für die Dauer der gegenwärtigen Session definitiv beseitigt sei. Diese Annahme ist irrig. Der Gesetzentwurf ist im Ganzen nach der Fassung, welche derselbe durch die jüngsten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses erhalten hatte, vom Herrenhause angenommen worden und nur in Betreff des §. 7 ist die ursprüngliche Fassung der Regierungsvorlage hergestellt. Der mithin nicht abgelehnte, sondern nur amendirte Entwurf ist bereits dem Abgeordnetenhause zur weiteren Beschlußnahme vorgelegt, und es steht daher zu erwarten, daß eine Verständigung über das Passgesetz noch in dieser Session erfolgen werde.

Herzog Ernst von Koburg hat es bekanntlich nicht verschmäht, sich bei dem Deutschen Schützenbunde zu betheiligen, er hat auch das allgemeine Schützenfest zu Frankfurt a. M. mitgemacht und sogar bei einem Festmahle daselbst öffentlich gesprochen. Wie man der „D. Z.“ schreibt, sollen einige Generale, die dieses Auftreten des Herzogs (der bekanntlich Preussischer General ist) aufs Entschiedenste mißbilligten,

die Absicht gehabt haben, den Herzog in seiner Eigenschaft als Preussischer General darüber zu einer Erklärung aufzufordern. Auf Veranlassung des Kronprinzen, der davon hörte, soll die Ausführung dieses Vorhabens verhindert sein.

Aus Kassel vom 15. Septbr. erhält die „Weser Ztg.“ folgende Nachricht, die wir hier einfach ohne Gewähr wiedergeben: Der Oberst und Flügeladjutant des Königs von Hannover v. Slicher ist in außerordentlicher Mission hier gewesen. Dem Vernehmen nach ist der Zweck dieser Sendung, den Kurfürsten zu bewegen, dem preussisch-französischen Handelsvertrag nicht beizutreten, um Preußen zu nöthigen, denselben aufzugeben. Da von Preußen auf Entschliezung der hiesigen Regierung gedrängt wird, so wird wohl diese nach einer Seite hin baldigst erfolgen müssen.

Hannover, d. 16. Septbr. Der „Südd. Ztg.“ schreibt man von hier: General v. Hedemann ist am Sonntage gefänglich eingebracht worden, und zwar, da am Bahnhofe für nichts gesorgt war, zu seiner tiefen Demüthigung in einer offenen Droschke neben dem Gendarmier-Major v. Hollenstetter, der ihn in Hamburg in Empfang genommen hatte. Er wollte in der That verfluchen, seinem Leben ein gewaltsames Ziel zu setzen, und stürzte sich unweit Blankenese in die Elbe, wurde aber von Schiffen aufgefischt und nach Hamburg abgeliefert. Seine Familie hatte bereits vor Wochen das zur Deckung nöthige Geld aufgebracht, aber er verspielte es alsbald in Ems und Wiesbaden — ein Opfer der in unserer Residenz seit Jahren grassirenden „noblen Passion“. Gesprochen wurde von der Sache schon vor einem halben Jahre; der König hat sich lange gestraubt an die Schuld seines Günstlings zu glauben. Ob damit nun den Verschwendungen bei Hofe, von denen seit der Ausscheidung des Kronguts alle Welt spricht, unterschiedener Einhalt gethan sein wird, muß die Folgezeit lehren.

Frankreich.

Paris, d. 16. Septbr. Die „France“ kündigt heute an, daß in Turin ein Staatsreich zu erwarten sei. Ihr zufolge haben fünf der vornehmsten Generale, welche die Regierung um Rath befragte, ein Memorandum an dieselbe gesandt, worin sie sich für die Anwendung der strengsten Maßregeln aussprechen. „Dieses Memorandum“, sagt die „France“, „erklärt, daß unter den gegenwärtigen Umständen es nur ein Mittel gebe, um Italien zu retten; man müsse die größte Strenge entfalten und die Schuldbigen, wer sie auch sein möchten, verurtheilen.“ Nach demselben Journale werden die Angeklagten, einerlei, ob sie freigesprochen oder verurtheilt werden, durch ein Ausnahmegericht, „der öffentlichen Sicherheit“ halber des Landes verwiesen werden. „Jedermann in Turin“, äußert die „France“ in dieser Beziehung, „begrüßt, daß das Cabinet Rattazzi unter diesen Umständen nicht am Ruder bleiben könne, und daß es durch ein Staatsrechts-Cabinet, das in der Armee seine Hauptstützen nehme, ersetzt werden müsse.“ Die italienische Regierung befindet sich in der Lage, in der Frankreich vor dem Acte des 2. December war, welcher der Gesellschaft einen wesentlichen Dienst leistete. Die militärische Partei begreift, daß, um zu verhindern, daß Italien in der Anarchie untergehe, das am Beispiel der französischen Regierung befolgen und Italien sowohl im In- wie im Auslande eine anti-revolutionäre, liberale und conservative Politik befolgen lassen muß.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. September. Ueber die Braut des Prinzen von Wales, die Prinzessin Alexandra, bemerkt der „Spectator“:
Die „Times“ und andere Blätter, die ihre Leser über die mutmaßliche künftige Königin des Reichs unterhalten, verfallen in den merkwürdigen Irrthum, sie die Prinzessin Alexandra zu nennen. Die Prinzessin Alexandra ist eine so alte Deutsche, als je eine innerhalb der Bundesgrenzen geboren ward, und gehört nicht nur durch das Geburts-, sondern durch Blutsverwandtschaft und Jahrhunderte lange den Stammeshauptwurz des großen teutonischen Stammes an. In der That reißt der Stammesbaum der Herzoge von Sachsen in den Arkanen der deutschen Geschichte zurück (was kaum der „Spectator“ hieraus unsinnlich nachweist). Der herzogliche Heirath der Prinzessin hat, in Folge vollkommener Kombinationen — den Titel eines Prinzen in Brauemat angenommen, und dies mag der Grund sein, warum englische Blätter die Braut des Prinzen von Wales zur Diana machen. Es ist so ziemlich derselbe Scherz, wie wenn jemand die Söhne des bairischen Prinzen Leopold, weil sie zu Erben des Königs Otto vorgeschlagen sind, Griechen nennen wollte. Die Familiengeschichte der künftigen Königin von England hat sehr viel von der Romantik des Hofes. Ihr Oheim, Herzog Karl, das Haupt des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, ist mit der geschiedenen Frau des Königs von Dänemark verheiratet. . . . Ihre älteste Tante, Prinzessin Marie, spielt ebenfalls in einem Roman, der mit einer morganatischen Verbindung mit einem Oberst Kauperg endet, nach dessen Tode sie sich 1843 wieder morganatisch mit einem Grafen von Sodenbau vermählte. Die nächste Tante, Prinzessin Friederike, eine außerordentlich schöne und gebildete Dame, heirathete in früher Jugend den regierenden Herzog von Anhalt-Bernburg, und wurde bald, in Folge der Geisteskrankheit ihres Gemahls, zur Mit-Regentin ernannt. Die nächstfolgende ihrer jüngeren Tante ist noch merkwürdiger. Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, die 1820 geboren ist, war vor etwa 20 Jahren eine der größten Schönheiten Deutschlands und wurde von einer Legion hochgeborner Anbeter umhoben. Alle Freier jedoch zogen einer nach dem andern Hofmanns ab. Prinzessin Louise nahm den Schiefer und trat als Nonne in das kleine Kloster zu Hebehol in Holstein, wo sie im August 1850 zur Heiligin erwaht wurde. Von nicht weniger Seite ist die Prinzessin Alexandra sehr nahe mit unserer künftigen Königin verwandt, da die Herzogin von Cambridge die Schwester ihres Großvaters war. Dieser Großvater, Landgraf Wilhelm, ist entweder in eigener Person oder in der seines Sohnes, des Prinzen Friedrich, der mutmaßliche Thronerbe des misregirten Kurfürstenthums von Hessen-Kassel. Der jetzt 75 Jahre alte Landgraf besitzt anscheinlich Privatgüter in verschiedenen Theilen Deutschlands, und man sagt, daß die Vermählung seiner Enkelin mit dem Prinzen von Wales auf einem seiner Landgüter, dem schönen Schloß Kumpenbeim am Main stattfinden werde. Es ist dies sehr wahrscheinlich, da der englische Thronerbe kaum nach Kopenhagen gehen kann, um als Gast der königlichen Gräfin Danner empfangen zu werden; noch an den Hof von Kassel, wo eine andere morganatische Prinzessin thronet; noch selbst nach einem Orte in Schleswig-Holstein, da die herzogliche Familie und die Einwohner des Landes nicht sehr gut mit dem Vater der Prinzessin sind, der als Mitbürger vom politischen Glauben seiner Ahe betrachtet wird. Es ist nicht zu leugnen, daß die künftige Königin von England keine sehr große Zahl hoher Familien-Verbindungen haben wird, aber dies wird hier bei uns kaum für ein Unglück gelten, und nicht wenige ausrücht lokale Antheilhaber Ihrer Majestät werden sogar einen großen Vortheil darin haben. Ein

größerer Vortheil jedoch liegt darin, daß die Prinzessin Alexandra nicht nur als eine sehr lebenswürdige und gebildete junge Dame, sondern, was mehr sagen will, als eine treffliche und getreue Tochter, die von ihren Eltern und Geschwistern geliebt und von allen ihren Freunden angebetet wird, bekannt ist.

Vermischtes.

— Leipzig, d. 15. Septbr. Nachdem im vergangenen Jahre das Schlachtfeld von Wadkau mit 12 Marksteinen versehen worden, begann am vergangenen Freitag die Markirung des Schlachtfeldes von Möckern mit Aufstellung folgender Steine: General Bagranze, 2. Division, an der Ziegelscheune zu Möckern; General-Lieutenant v. Yorff, 21,500 Mann schlesische Landwehr, dicht vor Wahren an der Leipzig-Hallischen Chaussee; General v. Sacken, 9000 Reiter, an dem von Wahren nach Lindenthal führenden Wege, und General-Lieutenant Graf St. Priest, 12,000 Mann russische Infanterie, nordöstlich von Lindenthal zwischen der Landsberger Chaussee und dem Wege nach Breitenfeld. Morgen, Dienstag den 16. Septbr., werden auf demselben Schlachtfelde nachfolgende Marksteine errichtet: General Compans, 1. Division, auf der goldenen Höhe nördlich von Gohlitz; General Frederics, 3. Division, rechts von derselben am Tauchaer Wege; Generale Dombrowski, Souham und Delmas, zusammen 12,000 Mann, in Wiederitzsch am Wege nach Seebäusen, und General Langeron, 18,500 Russen, südöstlich von Breitenfeld an der Salzstraße.

— Ueber die Polar-Expedition unter Hall sind interessante Aufschlüsse zu erwarten. Hall ist nach Neufundland zurück; er hat sein Schiff im Eise verloren, mit Hilfe der Eskimos aber, deren Sprache er erlernt hat, wichtige Entdeckungen zu Lande gemacht. Er fand noch Ueberreste von der allerersten arctischen Expedition unter Frobihler, eben so Ueberreste von Sir G. Franklin's Expedition. Die als die Meerenge von Frobihler bekannte See ist nur ein tieferer Einschnitt einer Bucht. Er will ganze Berge von Fossilien gefunden haben.

Gesetz-Sammlung.

Das am 11. Septbr. ausgegebene 30. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5582, den Vertrag zwischen Preußen und Bayern über die Einquartierung und Verpflegung königlich preussischer Truppen in Bayern, so wie über die Borspannleistung an dieselben. Rom 17. Juni 1862.

Das am 13. Septbr. ausgegebene 31. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5583, die Verordnung, die Einführung der auf den Zwangsverkauf Bezug habenden Vorschriften des Allgemeinen Landrechts in dem Fidejuciarer betreffen. Vom 19. August 1862, unter

Nr. 5584, den Allerhöchsten Erlaß vom 9. Aug. 1862, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chaussee von Allenstein über Warenburg bis zur Kreisgrenze, in der Richtung auf Seeburg, unter

Nr. 5585, den Allerhöchsten Erlaß vom 15. Aug. 1862, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Nistowo, im Kreise Gnesen des Regierungs-Bezirks Bromberg, nach der Schrodaer Kreisgrenze, in der Richtung auf Paderwitz, und unter

Nr. 5586, das Statut für den Verband zur Melioration der, oberhalb der Mühle zu Wittloher in den Kreisen Fraustadt, Pomsl und Kosten belegenen Bruchgrundstücke. Vom 25. August 1862.

Versammlung deutscher Volksvertreter in Weimar.

Um für die auf den 28.—30. dieses Monats ausgeschriebene Versammlung die örtlichen Vorbereitungen treffen zu können, erucht das hiesige Local-Comité alle Theilnehmer, schleunigst, soweit thunlich unter Angabe der Zeit des Erscheinens, ihren Bedarf an Logis anzumelden, da bei der Ungewißheit der Zahl der Erscheinenden und bei der Kürze der Zeit in den Verhältnissen eines kleineren Ortes Schwierigkeiten für angemessene Unterbringung entstehen könnten.

Das Anmeldebureau befindet sich bis zum 26. d. Mts. in der Expedition des unterzeichneten Adokat Fries (H. 120), vom 27. an aber im Rathhaus. Dasselbe ist nicht nur am Tage, sondern auch in den Nächten vom 27./28. und 28./29. nach Ankunft der Eisenbahnzüge geöffnet.

Die Bestimmung eines Beitrags zur Deckung der entstehenden Aufwände bleibt der Beschlussfassung der Commission vorbehalten. Weimar, den 16. September 1862. S. Fries.

Vremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. September.
Kronprinz. Hr. Ger. Assessor Kronberg m. Gem. a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Goltz a. Breslau. Hr. Prof. Langenscheidt a. Bonn. Hr. Postbeamter Braumann a. Stettin. Hr. Fabrik. Daringer a. Bremerhafen. Die Frn. Kauf. Neudorfer a. Schwangen, Müller a. Leipzig, Habermann a. Zwickau.
Stadt Zürich. Die Frn. Kauf. Slicher a. Berlin, Löwe a. Kassel, Saack a. Forstheim, Gams a. Bremen. Hr. Monteur Scherf a. Johannesburg. Hr. Dr. Michel a. Berlin. Hr. Pred. Bergmann a. Schwertin. Fräul. Cwercs a. Braunshweig.

Goldner Ring. Hr. Ortsbes. Schlemmer a. Rommern. Hr. Fabrik. Heymann a. Stremberg. Die Frn. Kauf. Lennberg a. Berlin, Stern a. Kambau. Hr. Agent Ruppert a. Stettin. Hr. Delon. a. Nid. Gasse a. Schneidemühl. Hr. Rent. Bartels a. Duedlungh.

Goldner Löwe. Hr. Gutsbes. Richter a. Stendal. Hr. Ansp. Wittig a. Magdeburg. Hr. Chemiker Kabe a. Regensburg. Die Frn. Kauf. Gramer u. Dittmar a. Leipzig.

Stadt Hamburg. Frau Amtm. Graevenhorst m. Tochter a. Kloster-Raunsdorf. Hr. Amtm. Vogt a. Wolfenbüttel. Hr. Schriftf. Gell Samter a. Berlin. Hr. Ger. Assessor Tellemann a. Rumburg. Hr. Berg. Meier. Lemme a. Hettstedt. Die Frn. Kauf. Feubner a. Mainz, Müggemann u. Wey a. Magdeburg, Keop a. Berlin.

Heute's Hotel. Die Frn. Kauf. Pantja a. Mainz, Prager a. Köln, Fuhrmann u. Grobe a. Magdeburg, Venniger a. Arnstadt, Busch a. Chemnitz. Die Frn. Fabrik. Angermann a. Hannover, Gallström a. Remberg.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 17. September. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|--------------------------|----------------|----------------|------------------|----------------|--------------|
| Luftdruck . . . | 337,64 Par. L. | 337,28 Par. L. | 338,10 Par. L. | 337,47 Par. L. | |
| Dunstdruck . . . | 4,24 Par. L. | 3,98 Par. L. | 3,63 Par. L. | 3,95 Par. L. | |
| Rel. Feuchtigkeith . . . | 99 pCt. | 51 pCt. | 67 pCt. | 72 pCt. | |
| Luftwärme . . . | 8,8 G. Rm. | 16,2 G. Rm. | 11,7 G. Rm. | 12,2 G. Rm. | |

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1863 ein bisher betriebenes Hausgewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich in den Tagen vom 22. bis 27. Septbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr persönlich in meinem Geschäftszimmer zu melden.

Diejenigen, welche einen Gewerbeschein bereits besitzen, haben solchen, so wie ein Wohlverhaltens Zeugnis ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hausgewerbe erst anfangen wollen, außer einem Zeugnis über ihre bisherige Führung auch einen Nachweis über ihr Alter beizubringen. Nur diejenigen, welche bis zum 27. Septbr. d. J. sich zu einem Gewerbeschein bei mir melden, werden in die bis zum 10. Octbr. c. der königlichen Regierung vorzuliegende Liste der Hausierer aufgenommen, wogegen die, welche innerhalb obiger Frist nicht melden, es sich selbst zuschreiben haben, wenn sie auf spätere Anmeldung den Gewerbeschein erst nach dem 1. Januar 1863 erhalten und sonach den Betrieb ihres Gewerbes nicht mit dem Eintritt des Jahres 1863 beginnen können.

Sämmtliche Schulden fordere ich hierdurch auf, gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntnis ihrer Ortsbewohner zu bringen.

Halle, den 11. Septbr. 1862.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Das im Berg-, Gegen- und Hypothekendebuch des ehemaligen Vergamts-Bezirks Wettin Band XIII. pag. 1 seq. eingetragene, bei Dieskau im Saalkreise des Regierungs-Bezirks Merseburg belegene,

- a) der Frau Partikulier v. Krottnauer, Charlotte geb. Seeburg zu Diemitz,
- b) den Gutsbesitzer Johann Samuel Bernhardt ebenda,

zugehörige gewerkschaftliche Braunkohlenzeche „Anna“

soll am 30. December d. J.
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor Leitzring meistbietend verkauft werden. Hypothekenschein und die an Stelle der Taxe tretende Beschreibung der Grube können in der Registratur, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 15, eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekendebuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeboten Vertheiligung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Freiwilliger Verkauf bei dem königlichen Kreis-Gericht, II. Abtheilung zu Merseburg.

Das den Erben des Rittergutsbesizers Clarus gehörige, im Kreise Merseburg und im Dorfe Creipau belegene Rittergut nebst dazu gehörigem Backhause und dem so genannten Weidig'schen Bauerngute nebst allem gesetzlichen Zubehör, abgeschätzt auf zusammen 53,441 Rthl 22 Sgr 9 1/2 A,

buchstäblich:

Drei und Funfzig Tausend Vierhundert Ein und Bierzig Thaler, Zwei und Zwanzig Silber Groschen Neun und 1/2 Pfennig, nach den in der Vormundschafts-Registratur des obgedachten Kreis-Gerichts einzusehenden Taxen, soll

am 30. October 1862
Vormittags 10 Uhr

an Kreis-Gerichts-Stelle, Zimmer Nr. 13, vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Meyer, im Wege der freiwilligen Subhastation unter den im Termine bekannte zu machenden und schon vor demselben in obgedachter Vormundschafts-Registratur einzusehenden Bedingungen, verkauft werden.

Freiwillige Subhastation.

Auf den Antrag der Erben sollen die zum Nachlasse des Freigutsbesizer Friedrich Linke und dessen Ehefrau Emilie geborene Kupfer gehörigen Grundstücke:

- 1) das im Dorfe Garsena bei Gönnern unmittelbar an der Halle-Magdeburger Chaussee belegene, im Hypothekendebuch Dorf Garsena Nr. 12 eingetragene Freisassengut mit pr. pr. 295 Morgen Acker in den Fluren Garsena und Dornitz, abgeschätzt nebst Inventar 53,180 Rthl;

- 2) der dem vorgedachten Grundstücke unmittelbar gegenüber belegene neu und massiv erbaute Gasthof mit Zubehör, abgeschätzt 3,381 Rthl;

und zwar jedes der Grundstücke zu 1 und 2 für sich oder nach Befinden zusammen und mit der gesammten diesjährigen Ernte, sowie einem Antheile an der Zuckersabrik Gönnern in freiwilliger Subhastation

am 15. October c. Vormittags 10 Uhr in dem oben zu 2 gedachten Gasthose verkauft werden.

Die Taxen, Hypothekensbücher und Verkaufsbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Gönnern, den 13. September 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Commissar.

Die Erbauung eines neuen Schulhauses in Schkopau, welches zu 1925 Rthl ercl. der Fuhrlohne veranschlagt ist, soll im Wege der Minus-Vicitation in Entreprise gegeben werden, und es ist hierzu auf

Donnerstag, den 2. October d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

im Gasthose zu Schkopau ein Vicitations-Termin anberaumt worden.

Qualificirte Werkmesser, welche diese Entreprise zu übernehmen geneigt sind, werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zeichnung und der Kostenanschlag, sowie die Vicitationsbedingungen schon vor dem Termine im Königl. Landraths-Amte zu Merseburg eingesehen werden können.

Schkopau, den 13. September 1862.

Der Orts-Vorstand.
Rede.

Sperling'sche Stiftung.

Nach dem Testamente des am 15. August 1852 zu Dresden verstorbenen Herrn Hofrath Johann Carl Sperling und seiner vor ihm verstorbenen Gattin, Frau Francisca Stephanie geb. Mauden, sind ein Jahr um das andere Dreihundert Thaler an höchstens sechs eheliche Abkömmlinge der im Testamente genannten Geschwister des Herrn Testator nach einer Eintheilung derselben in Altersklassen bis zum vollendeten vierten, neunten und funfzehnten Lebensjahre, mit dem Vorzuge der höheren Altersklasse, nöthigen Falls durch das Loos und unter gewissen anderen testamentarischen Bestimmungen zu vertheilen.

Nachdem nun für diese Stiftung am heutigen Tage ein zweijähriger Abschnitt eingetreten ist, so werden hiermit diejenigen, welche für ihre Kinder oder Pflegebefohlenen auf dieses Vermächtniß Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich bis spätestens

am 15. November 1862
Nachmittags 5 Uhr

bei dem unterzeichneten Actor der Sperling'schen Stiftungen unter Vorbringung der erforderlichen Zeugnisse zu melden, widrigenfalls auf dieselben bei der bevorstehenden Vertheilung keine Rücksicht genommen werden wird.

Leipzig, den 14. September 1862.

Adv. Dr. Carl Hermann Ledig,
Neumarkt Nr. 1.

Gesuch.

Ein gewandter, cautionsfähiger und mit dem Buch- und Rechnungswesen vertrauter Mann findet als **Controleur** in den Nachmittagsstunden von 2-6 Uhr vom 1. Januar 1863 an gegen angemessenen Gehalt Beschäftigung. Offerten unter D. L. befördert **Ed. Stückerath** in der Exped. d. B. Ztg.

Mit Bezugnahme auf eine Bekanntmachung der Direction der Thüringischen Eisenbahn vom 18. d. Mts. ersuche ich diejenigen Inhaber von 4 1/2 %igen Thüringer Prioritäts-Obligationen, Serie I und III, welche in die Zins-Reduction von 4 1/2 auf 4 % willigen wollen, mit ihre Obligationen behufs deren Konvertirung schleunigst, spätestens aber bis zum 20. October er. zukommen zu lassen, indem ich mich zur **Kosten- und provisionsfreien** Besorgung dieses Geschäftes hierdurch bereit erkläre.

Der Banquier **H. F. Lehmann.**

Der Winter-Cursus in meiner höhern Lehrerschule beginnt am 8. October. Zur Aufnahme von Schülern bin ich in den Vormittagsstunden des 4., 6. und 7. Oct. bereit.

Emma Vochhammer.

In einem großen wohlhabenden, eine Meile von der Stadt entfernten Dorfe des Mansfelder Seekreises ist ein vorthellhaft gelegenes Haus mit 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Scheune und Ställen, Hofraum und Gärten und einem ungefähr 2/3 Morgen großen Ackerplane unter guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Im Hause ist bisher **Fleischerei und Materialwaarenhandel** betrieben. Reelle Käufer, die 150 bis 200 Rthl Anzahlung machen können, wollen sich melden beim **Commissionär Chr. Moebst** in Eisleben.

Wegen **einget. Fam.-Verhält.** ist ein **ausgez. Mühlengrundstück** am Elsterfluß (ohnweit Leipzig) gelegen, mit guten massiv. Wohn-u. Wirthschafts-Geb., Deutsch. u. Amerik. Mahlmühle, Del- u. Schneidemühle, ca. 100 Morg. Feld (Weizenboden), sämmtlich leb. u. todtm. Inventar und Borräthen, unter guten Bed. vorth. zu verkaufen. Nur Selbstkäufern wird **Ed. Stückerath** in der Exped. d. B. Ztg. die Adresse ertheilen.

Für ein lebhaftes Baarengeschäft in der Nähe von Magdeburg wird ein nicht zu junger Mann (Materialist) als erster Commis verlangt. Salair 200 Rthl bei freier Station. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage **Joh. Aug. Goetsch, Berlin, Jerusalemstr. 63.**

Einen **Lehrling** sucht der Bäcker **Schulze**, große Steinstraße 60.

Anzeige.

Es wird zum 15. October für eine Haushaltung in der Stadt eine Wirthschafterin gesucht, welche das Kochen und die Wäsche gründlich versteht, im Nähen geübt ist und sich in allen Branchen der Wirthschaft nützlich machen kann. Wo? sagt Frau **Fleckinger**, kleiner Schlamml Nr. 3.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- und Kindermädchen weiß nach, Viehmädchen und Knechte sucht **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamml 3.

Zur Beachtung.

Der Sackträger **Louis Thieme**, genannt **Selbig**, ist von heute ab nicht mehr in meinen Diensten und hat daher für meine Rechnung keinerlei Aufträge zu erledigen.

Thiemendorf, den 18. September 1862.
Chr. Ohme, Getreide-Müller.

Eine sehr freundliche Stube mit **Kabinet** ist sofort zu vermieten u. zu beziehen. Näheres gr. Steinstr. Nr. 17, parterre.

Für **Knochen, Sadern, Horn** und **Zink** zahlt sehr gute Preise **die Hallische Rohproductenhandlung**, Strohhof Nr. 10.

In der **Pfefferschen Buchhandlg.**

in Halle ist zu haben:
Treut Euch des Lebens!

Taschen-Niederbuch
für das deutsche Volk.

Eine sehr reichhaltige **Lieder-sammlung.**
Preis 7 1/2 Sgr.

Julius Kramm, Brüderstraße Nr. 17.
 Morgen früh empfangen die
ersten neuen Bremer Nennaugen,
 welche in $\frac{1}{2}$ Sch. = u. $\frac{1}{2}$ Schock Fäßchen, sowie im Einzelnen
 billigst empfehle.

F. G. Demuth,
 Nennhäuser 4,
 empfiehlt neben seiner Leinenhandlung sein vollständig sortirtes Lager neuer staub-
 freier Bettfedern, Schwänen und Daunen, und werden Aufträge darin mit
 bekannter Reellität ausgeführt.

Mein **Asphalt-Geschäft** erlaube ich mir dem bauenden Publi-
 kum ganz ergebenst zu empfehlen.
Asphalt, Goudron, Steinkohlentheer, Dachfilz in 2 Nrn.,
Dachpappe in Rollen und Tafeln bei **A. Büttig.**

Granitlager von **Stufen, Platten, Bordstein**
 bei **Büttig, Schülershof Nr. 15.**

Reibzunder ohne Phosphor, auf dem an der Verpackung befind-
 lichen Anstrich nur allein entzündlich, und daher ohne alle Gefahr, empfiehlt A. Büsche
 6 A. in Mille billiger, **W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

Londoner Preisnähmaschinen,
 das allgemein anerkannt beste Fabrikat, welches auch auf der Londoner Weltausstellung inmit-
 ten der größten Concurrenz von den Preisrichtern als das Beste mit dem einzigsten Preis ge-
 krönt wurde, empfiehlt die Fabrik von **F. Boeck** in Berlin in 40 verschiedenen Sorten
 von der Nähnisch-Nähmaschine bis zur größten Decan-Segeknähmaschine.
 Mustermaschinen sind auf der ersten Gewerbeausstellung zu Freiburg a. U. ausgestellt.
 Ueber die Vorzüglichkeit des angeführten Fabrikates sind angeführte Herren gern bereit,
 aus Jahre langer praktischer Erfahrung genügende Auskunft zu erteilen.
F. B. Vrech jun. in Nebra. **A. Bornschein** in Burgscheidungen.
W. Weidig in Rosleben. **C. Hartung** in Weißenschirmbach.
Burgemeister in Steigra.

Fischverkauf en gros u. en detail.
 Einem geehrten Publikum in Halle und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß bei mir
 stets neue Karpfen zu jeder Größe zu haben sind, à 4 5 Sgr. à 6 16 Sgr. franco Halle.
 Zu jeder Zeit empfehle ich Aale und frische Forellen. Den größten sowie den kleinsten Auftrag
 verspricht auf das Reellste und Pünktlichste auszuführen
C. H. Schmerks, Fischhändler in Leipzig, **Wasserkunst Nr. 4.**

Ed. Billing,
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter
 in **Eisleben, Markt Nr. 8,**
 empfiehlt zum bevorstehenden **Wiesenmarke** sein reichhaltiges La-
 ger der neuesten und geschmackvollsten **Gold- u. Silberwaaren.**

Mansfelder Hof zu Gisleben.
 Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß im Saale des
 Unterzeichneten an den **Wiesenmarktstagen Sonntag, Montag, Dienstag und Mitt-
 woch, d. 21., 22., 23. u. 24. September, vier große Concerte** veranstaltet
 werden, ausgeführt von den hiesigen vereinigten Musikchören, nebst Mitgliedern der **Herzog,
 Dessauer, Ballensiedter** und **Fürstl. Sonderhäuser Hofcapelle**, unter Leitung des
 Musikdirectors **Herrn C. Hoffmann.**

Anfang des Concerts 7 Uhr. Entrée an der Kasse à Person 5 Sgr. Billets à 3 Sgr. 9 A.
 sind bis Nachmittags 3 Uhr in der **Gräfenhanschen Buchhandlung** und beim Kaufmann
Herrn S. Schmidt zu haben.
 Zugleich erlaube ich mir einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß an obengenannten Ta-
 gen in meinem Lokale zu jeder Tageszeit à la Carte gespeist werden kann, und wird am Mon-
 tag den 22. im großen Saale von Mittags 1 Uhr ab ein gut besetztes Musikchor mit Tisch-
 musik gratis aufwarten.
Ch. Hartmann.

Na, das hätte ich nicht von euch gedacht,
 daß ihr euch so zum — macht.
Busemeier.
 Theechen laß sie zu Hause g.
Billmeier.
 Denkst du daran, als wir bei Krakau — ?
Kufemuck.
 Herz! Na ihr macht keinen dummen Zan-
 ber. Laß sie zu Hause g. B. — !
 Elise du wirst blaß! H — v.

**150 Stück junge, starke und woll-
 reiche Hammel stehen zum Verkauf
 auf dem königl. Vorwerk Lettin.**
**2 gute Zughunde nebst einem
 Hundewagen stehen zu verkaufen im
 „Schwarzen Bär.“**

Photogen und Solaröl
 besser Qualität, in Grn. und ausgemessen, em-
 pfiehlt **F. A. Gubner, Schmeerstr. 13.**

Frisches Rehwild empfiehlt
C. Müller am Markt.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
 zu verkaufen in **Angersdorf Nr. 8.**
Cyper-Vitriol billigst bei
Sträßer in Wettin.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Halle in der
 Pfefferschen Buchhandlung**
 ist zu haben:

Sirsch Joseph's vollständiges
kaufmännisches Rechenbuch,
 enthaltend 1632 Aufgaben. Nach den neuesten
 Geldcourten bearbeitet und stufenweise vom Leicht-
 en zum Schweren übergehend; nebst Anweisung
 des Ansatzes und der Ausrechnung jeder einzel-
 nen Aufgabe. Zum Gebrauch für öffentliche
 und Privat-Lehrer; zum Selbstunterricht für
 Handlungs-Commis und Lehrlinge, sowie für
 Beamte, Gutsbesitzer, Dekonomen und Geschäfts-
 treibende. Fünfte, verbesserte und ver-
 mehrte Auflage. Preis: 2 Thlr.
 Supplement dazu. Preis: 7/2 Sgr.
 Angehenden Kaufleuten können wir kein
 besseres Werk, als das vorstehende, empfehlen.
 Der große Absatz, welchen dasselbe bereits ge-
 funden hat, ist wohl der beste Beweis für seine
 hohe Brauchbarkeit und Vortrefflichkeit. Gegen-
 wärtige fünfte Auflage ist überall zeitgemäß
 verbessert.

Meubel- und Pianofortetransporte werden
 angenommen und gut besorgt.
C. Klingner, Mühlberg Nr. 1.

Auf dem Rittergute **Löpsitz** bei **Merseburg**
 werden sehr schöne Weintrauben abgegeben, so-
 wohl in größeren als auch kleineren Partien.

Frische Gewürzheringe
 empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Von jetzt ab täglich **frische Me-
 sen** in der **Bierbrauerei Rathhaus-
 gasse Nr. 3.** **Carl Bauer.**

Ausverkauf von Herrengarderobe.
 Um mein Lager von Herrenkleidungsstücken
 völlig zu räumen, verkaufe ich die noch vorhan-
 denen Gegenstände zu äußerst billigen
 Preisen.
Pauline Kampe, Leipzigerstr. 17.

Den **Sonntag, als den 21. Septbr.** fährt
 mein **Omniabus** zum **Wiesenmarke** nach
Gisleben früh 2 Uhr aus der „**Goldenen
 Sonne**“, **Neumarkt.** **Kryis.**

Krug's Restauration, vis à vis der
 Bahnhöfe **Göthen**, empfiehlt sich einem ge-
 ehrten reisenden Publikum.

Soirée
 der
vereinigten Männerliedertafel
 zu ihrem
17. Stiftungsfeste
 Sonnabend den 20. d. M. Abends 7 1/2 Uhr in
Freybergs Salon,
 unter Leitung des **Herrn A. Schöpfer.**

I. Theil.
 Festgesang v. **Speier**, mit Instrumentalbegl.
 Hymne an die **Nacht** v. **L. v. Beethoven.**
 Im **Mai** v. **B. Tschirch.**
Waldbandacht v. **Fr. Abt.**
Rheinlieb v. **Fr. Abt.**
II. Theil.
 Des **Schäfers** **Sonntagsglied** v. **C. Kreuzer**,
 mit Instrumentalbegl.
 Der **Sang** vom **deutschen Rhein** v. **Fr. Abt.**
Abendständchen von **F. Mendelssohn-Bar-
 tholdy** mit Instrumentalbegl.
Trinklieb v. **Ruß.**
 Mein **Heimathland**, **Tenor-Solo** mit **Tobell.**

Theater.
 Barum erfreut uns die geehrte Direction des
Commer-Theaters bei diesen schönen Abenden
 nicht noch mit einigen Vorstellungen?
Mehrere Theaterfreunde.

Gut Heil!
 Dem geehrten **Turn-Verein**, sowie verehrter
 Bürgerschaft der **Stadt Gräfenhainchen** sa-
 gen wir unsern wärmsten Dank für die freund-
 liche und liebevolle Aufnahme zur **Fahnenweihe.**
Der Gesellschafts-Turn-Verein Brehna.
Richter.



